

Medienbericht: Der neue Tag
Datum: 06.08.2011

„Wir müssten Hellseher sein“

Personalkosten der Stadt sprengen „Deckel“ – Späte Information über Computerfehler ärgert Stadträte

Weiden. (wd) Haben zehn Stadträte im März nicht hingehört? Laut der „Chronologie“ von Stadtkämmerin Cornelia Taubmann sei der Finanzausschuss nämlich vor fünf Monaten auf das gut 566 000 Euro große Loch im Personalhaushalt (gesamt 29 Millionen) hingewiesen worden.

Auf Vorhalt von CSU-Fraktionschef Wolfgang Pausch räumte Taubmann im Stadtrat ein, dass sie selbst in dieser Sitzung aber gar nicht anwesend gewesen sei. Ihr Vertreter habe beim Budget-Bericht am 3. März auf einen Computerfehler hingewiesen, der die Fehlentwicklung auslöste.

Doch keiner der Stadträte konnte sich an diesen Bericht erinnern. Wolfgang Pausch schloss, da damals der „Aufschrei der Stadträte“ ausgeblieben sei, dass es diese wichtige Information eben gar nicht gegeben habe. Die Infos kamen erst drei Monate später und sorgten dann für mächtig Ärger.

Bei den Etatberatungen wurde deutlich, dass die erst im Vorjahr ge-

deckelten Personalkosten kräftig aus dem Ruder liefen. „Das alles scheint mir sehr absonderlich. Der ganze Vorgang wurde so behandelt, wie wir uns es sicherlich nicht wünschen.“ Er bitte, auch die Entwicklung bei anderen Haushaltsstellen „kritisch zu beäugen“, unterstrich Pausch.

Aufklärung im Detail

Er forderte massiv eine Aufklärung „im Detail“. Bei den Haushaltsberatungen werde um kleinste Beträge gerungen. Hier fehle der Stadt eine große Summe, „ein Heidengeld“. Deshalb ärgere er sich über die etwas flapsige Bemerkung des Personaldezernenten, der Fehlbetrag, der sich aufgrund eines „menschlichen Computerfehlers“ eingeschlichen habe, bewege sich „im Prozentbereich“.

Personalkosten, so Reiner Leibl, könnten aufgrund der erst während des Haushaltsjahres laufenden Tarifverhandlungen nicht exakt vorausberechnet werden. „Wir müssten Hellseher sein.“ Er kündigte als Konsequenz an, dass die Zahlen auch im „Vorschusskonto“ (Zahlungen aus den Personal-Etat ans Finanzamt)

abgeglichen würden. „Dann kann uns das nicht mehr passieren.“

Ursprünglich hatte die Bürgerliste um Aufklärung über das Haushaltsloch gefordert. Wie Pausch fragten Prof. Dr. Theo Klotz, Dr. Christian Deglmann und Stefan Rank nach den weiteren Konsequenzen. Wie können die fehlenden Gelder denn noch eingespart werden, da bereits eine Haushaltssperre erlassen, „die Zitrone ausgepresst“ ist?

Die Bürgerliste befürchtete dramatische Folgen für den Haushalt der Stadt. Dr. Klotz betonte zudem, dass er den „Deckel“ bei den Personalkosten nicht verstehen könne. Um ihn zu halten, müsste schon allein wegen der Lohnsteigerungen jährlich ein Dutzend Stellen bei der Stadt wegfallen. Die zahlreichen Fragen zu diesem Haushaltsloch seien „nicht erschöpfend beantwortet“, stellte Stefan Rank zurückhaltend fest. Zugleich betonte er, dass die Aufarbeitung „in die Zukunft gerichtet“ sein müsse.

Da Pausch erneut eine klare Darstellung der Informationspolitik der

Kämmerei forderte, schaltete sich Oberbürgermeister Kurt Seggewiß ein. Wenn der Eindruck entstehe, die Stadtkämmerin würde lügen, „stelle ich mich davor.“ „Sowas lasse ich auf Frau Taubmann nicht sitzen“. Allerdings gestand Seggewiß ein, dass es noch einiges aufzuarbeiten gebe.

Deckel gesprengt

Seriösere Arbeit bei den Haushaltsberatungen forderte Gisela Helgath (Grüne) ein. Zugleich stellte sie fest: „Früher hatten wir ein Problem auf der Einnahmenseite, jetzt haben wir es auch auf der Ausgabeseite. Auch da läuft's aus dem Ruder.“

Natürlich dürften derartige Rechenfehler nicht vorkommen. Aber es gebe keinen Grund, sich so aufzuregen, wandte sich SPD-Fraktionschef Roland Richter an Pausch. Die „Aufklärung der Chronologie“ ändere nichts am Geldproblem. „Unterm Strich haben wir noch einen Haushalt ohne Neuverschuldung.“

Vorläufige Konsequenz aus der Diskussion? „Der Bericht dient zur Kenntnis“, so OB Seggewiß.